

Dolmetschen im Asyl- und Flüchtlingsbereich

## Standardisierte Qualifizierung gefordert

Beim Dritten Kommunalen Flüchtlingskongress am 6. Juni 2016 in Nürnberg konnte Yasmine Khaled-Jaiser, Bundesreferentin für Community Interpreting im BDÜ, vor rund 100 Teilnehmern die Position des Verbands zur aktuellen Dolmetschproblematik im Flüchtlings- und Asylbereich verdeutlichen.

eranstaltet wurde der Kongress vom "Behörden Spiegel", der monatlich erscheinenden Zeitung für den Öffentlichen Dienst in Deutschland. Die Zeitschrift, die sich an die Entscheidungsträger auf Kommunal-, Landesund Bundesebene wendet, berichtet in ihrer Juli-Ausgabe ausführlich über den Kongress. Unter der Überschrift "Zahlreiche Facetten der Zuwanderung beleuchtet" zitiert der Bericht weite Passagen aus der Rede der BDÜ-Referentin.

So betonte Khaled-Jaiser, die selbst Diplom-Übersetzerin und Konferenzdolmetscherin ist und in der Ausbildung im Bereich des Community Interpreting tätig ist, in ihren Ausführungen unter anderem, dass Dolmetscher in der Versorgung von Flüchtlingen eine entscheidende Rolle einnehmen und Gesprächsbeteiligte mit einem teilweise beträchtlichen Machtpotenzial sind. Sie bemängelte, dass fast keine Qualitätsanforderungen an Dolmetscher im Flüchtlingsbereich existieren. Das Vorhandensein von Laien-, semiprofessionellen und professionellen Dolmetschern innerhalb des Berufsstandes sei angesichts der eigentlich erforderlichen besonderen Kompetenzen für einen kultursensiblen, verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit ethisch und politisch brisanten Interaktionen nicht zielführend. Des Weiteren beanstandete Khaled-Jaiser, dass in Deutschland bisher keine gesetzlichen Regelungen für den Dolmetschereinsatz vorhanden und auch keine Sanktionen bei Fehlübersetzungen vorgesehen sind. Die Referentin plädierte für eine gestaffelte und standardisierte Qualifizierung von Dolmetschern und Übersetzern.

Zahlreiche Facetten der Zuwanderung beleuchtet

Langer Atem notwendig



Tie

## BDÜ-Angebot zur Basis-Sensibilisierung von Laiendolmetschern für Kommunen

Da insbesondere für die derzeit stark nachgefragten Flüchtlingssprachen kaum ausgebildete Dolmetscher zur Verfügung stehen, hat der BDÜ - als eine Art "Erste-Hilfe-Maßnahme" - ein Programm zur Basis-Sensibilisierung erarbeitet, mit dem bereits als Laiendolmetscher Tätige an die Anforderungen und Grundlagen des professionellen Dolmetschens herangeführt werden sollen. Diese Kurse können nach Bedarf in verschiedener Länge zusammengestellt und von Kommunen sowie Einrichtungen des Sozialwesens etc. gebucht werden. Ansprechpartnerin ist BDÜ-Vizepräsidentin Monika Eingrieber. Ein Flyer zum Angebot "Basis-Sensibilisierung" ist als PDF oder in gedruckter Form bei der Bundesgeschäftsselle unter info@bdue.de verfügbar.

red

MDÜ 4 | 2016 54